

„Niemand darf euch sagen, dass ihr das nicht könnt“

Im Girls' Digital Camp sollen Mädchen ihr Interesse an Naturwissenschaften und Technik entdecken – Ein Besuch beim Unternehmen Heinekamp Design

VON ISABELLE ZEIHNER

BÖBLINGEN. Auf dem Tisch liegt eine kleine Visitenkarte. Ein flaches Stück Papier. Die zwölfjährige Jana Rabenda hält ein Smartphone über das schick designte Motiv. Plötzlich plopt am Bildschirm eine 3D-Gehirn-Animation auf. „Da kannst du jetzt draufklicken“, erklärt Isabell Wellmann, Leiterin

der Abteilung für Visualisierung und Virtual-Reality bei Heinekamp Design, „dann seht ihr, was wir alles machen.“ Klick. Ein Schritzug erscheint: Beratung. Klick. Personaldienstleistung. Klick. User Experience. „Cool“, stößt Jana aus.

Die Siebtklässlerin und ihre Schulkameradin Lisa Prantl sind heute bei Heinekamp Design und bekommen einen Einblick, wie

technisches Know-How, grafische Elementen und Virtual-Reality zusammenhängen. Die beiden Schülerinnen sind zwei von 17 Teilnehmerinnen des Girls' Digital Camp, das Mädchen Technik und Naturwissenschaften näherbringen soll. Einmal die Woche trifft sich die Gruppe aus interessierten Siebt- und Achtklässlerinnen des Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG) und der Friedrich-Schiller-Realschule.

Verschiedene Workshops stehen auf dem Plan: Social Media Kurse von einer Bloggerin oder Programmiersessions. Besonders freue sich Angelika Baur, Organisatorin und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Böblingen, auf einen Termin im Juli: „Da verbinden wir Fashion mit Technik und programmieren unsere eigenen T-Shirts.“ Die Schüler können mit einem selbstgeschriebenen Code bestimmen, in welcher Farbe und wie oft kleine Lämpchen auf dem Stoff leuchten.

Frauen werden gebraucht

„Mädchen begeistert man anderes als Jungen für Technik“, erklärt Baur, „das sieht man unter anderem an Studiengängen. Während in rein technischen Veranstaltungen nur wenige Mädchen sitzen, gibt es in Medizintechnik viel mehr von ihnen.“ Auch die Kombination Technik und Mode oder Design versprechen laut ihr Erfolg.

Bei Heinekamp setzen sich Lisa und Jana nacheinander VR-Brillen auf. Das Unternehmen hat ein Übungsprogramm für Kranführer programmiert. Die Mädels dürfen nun virtuelle Türme einreißen und am Gelände herauf und hinunter klettern. „Das macht richtig Spaß“, ruft Jana. „Ich glaube, das war das Beste am heutigen Tag“, freut sich Lisa, als sie die Brille absetzt.

Aber was bringen solche Veranstaltungen überhaupt? „Ich hätte gar nicht gewusst, dass ich so was auch machen kann“, sagt Lisa, „es war interessant, neue Einblicke zu bekommen.“ Ihre Freundin Jana ergänzt: „Die Digitalisierung schreitet immer weiter voran. Wir kommen um Technik gar nicht herum.“

Dass man den Erfolg solcher Programme auch in der Praxis sieht, bestätigt die Gleichstellungsbeauftragte Baur. „Seit zehn Jahren betreue ich zum Beispiel das Projekt Expedition Einstein“, sagt sie, „zu dem Digital Girls' Workshop ‚Programmieren‘ kommt eine junge Frau, die vor zehn Jahren bei der Expedition Einstein Teilnehmerin war. Sie hat später technische Biologie studiert und im Fachbereich Bioinformatik ihre Masterarbeit geschrieben.“

Außerdem bekomme Baur regelmäßig Rückmeldung von Eltern, die sich für das Engagement in diesem Bereich bedanken. „Niemand darf euch sagen, dass ihr techni-

sche Themen nicht könnt“, ermutigt der Gründer von Heinekamp, Björn Heinekamp, die beiden Mädchen. „Es ist uns wichtig, Frauen zu fördern“, ergänzt seine Kollegin Wellmann, „wenn das nicht passiert, dann geht das technische Interesse bei den Mädchen verloren. Frauen arbeiten und denken anders, finden neue Lösungen. Deswegen sind sie für technische Berufe sehr wertvoll.“ Angelika Baur ergänzt abschließend: „Mehr als die Hälfte der Bevölkerung sind Frauen – das heißt, sie müssen mitgestalten. Ihre Ideen und Kreativität sind gefragt.“

Info

Der VDI Württembergischer Ingenieurverein e.V. (WIV) und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Böblingen sind im März mit einem von sechs Modellprojekten zur Entwicklung von „Girls' Digital Camps“ in Baden-Württemberg gestartet. Gefördert werden die Projekte vom baden-württembergischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt. Pro Jahr dürfen sich zwei Böblinger Schulen anmelden – derzeit sind es das Otto-Hahn-Gymnasium und der Friedrich-Schiller-Realschule.



Lisa navigiert sich durch eine virtuelle Baustelle und reißt Türme ein

Foto: Thomas Bischof